

Patientenbericht

Von Janine Roth, 2005

Was mein Lupus mich lehrte

Ich lebe schon seit dem 17. Lebensjahr mit Lupus. Ich habe auch schon einen Bericht geschrieben, besonders von der ersten sehr schwierigen Schwangerschaft und Geburt.

Ca. 1 1/2 Jahren danach sehnten sich mein Mann und ich nach einem zweiten Kind, obwohl ich nach der ersten Geburt sicher war, dies nie wieder durchmachen zu wollen. Aber das Herz war stärker. Alle um uns herum rieten uns ab. Ich käme ja mit dem ersten schon kaum klar und wenn ich einen Schub hätte etc. Der einzige, der mir Mut machte, unseren Wunsch zu realisieren, war mein Lupus-Arzt Dr. Stoll. Dank ihm wagten wir es beruhigt erneut.

Obwohl die Schwangerschaft genauso schwierig war wie die erste, nahm ich alles viel gelassener. Ich wusste ja jetzt, was auf mich zukam. Ich gebar dann eine so sehr gewünschte und gesunde Tochter und war überglücklich.

Seit der Stillzeit habe ich keinen Schub mehr gehabt. Klar, dass ich schneller ermüde als andere, dass ich deshalb vielleicht oft auch nicht so gut gelaunt bin. Aber es geht mir gut. Die Kinder sind sehr anstrengend. Dadurch hab ich gelernt, Prioritäten zu setzen. Wir haben ein Haus, welches ja auch viel Arbeit macht. Mein Mann übernimmt aber sehr viel. Zum Glück können wir uns (noch) eine Putzfrau leisten. Dadurch kann ich den Haushalt auf einem guten Stand halten, weil ich so mehr Energie habe, für Extra-Putzerei, da die Putzfrau den "normalen" Kehrlauf macht, der mich so erledigen würde, dass ich keine Kraft hätte, noch zusätzliches zu machen.

Ich sehe den Lupus oft auch als Vorteil. Ich bin gezwungen, das Leben etwas gelassener zu nehmen. Wenn ich mehr Energie hätte, würde ich viel zu viel machen und vom Leben wahrscheinlich weniger haben. Ich sehe das bei meinem Mann, welcher sich sehr oft überfordert. Ich habe gelernt "Nein" zu sagen und auf mich zu achten. Was ich auch sehr wichtig finde: Ich erwarte von meinen Kindern, dass sie mir helfen, weil meine Kraft begrenzt ist. Ich bin darauf angewiesen, dass sie Sachen selber machen, welche sie schon können. Dies ist ein wichtiger Teil zur Selbstständigkeit. Ich wollte nie ein Mami werden, welches alles für die Kids macht und sie von vorn und hinten bedient. Ich habe durch den Lupus doppelten Grund, ihnen beizubringen, dass sie auch ihren Teil beitragen können und auch müssen. Heutzutage macht man es den Kindern oft zu leicht. Ich bin überzeugt, dass dies nicht gut ist, sie nicht stark macht für ihr Leben als Erwachsene. Bei mir müssen sie Vieles aus eigener Kraft erreichen. Ich denke, dass ihnen das nur gut tut.

An und für sich denke ich nicht oft an meinen Lupus. Ich habe ja auch nur einen milden und ich bin dankbar dafür, dass es mir meist recht gut geht. Wenn ich mal sehr überangestrengt bin, dann lege ich einfach einen langsameren Gang ein und dies fast ohne schlechtes Gewissen. Ich denke, das müsste manche Mutter auch so handhaben (auch ohne Lupus), um wieder aufzutanken und den Alltag wieder besser meistern zu können.